

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend Bischofswerda, 18. November.

Ihre Lieblingslieder

Zum „Tag der Deutschen Hausmusik“ am 19. November

Wer, vor allem welcher Deutsche, hat nicht sein Lieblingslied? Es wird nicht immer ein Kunstlied sein; oft ist es nur ein einfaches Lied, im Vaterhaus oder später irgendwo gesungen, dem aber erst das Leben seine schönste Watina, nämlich das Gold, mit dem die Jahre die Erinnerungen aus Kindheit und Jugend überstrahlen, angefügt hat.

Von Bischofswerda wird erzählt, daß er Tränen der Rührung vergossen habe, als er zum erstenmal das Lied hörte, das seitdem sein ganzes Leben hindurch sein Lieblingslied geblieben ist. Das war absolut kein Lied mit Donnerhall, Schwertgeklirr und Bogengerall, sondern eine sanfte, schlichte Melodie, freilich doch ein Vaterlandslied: „Wie könnt' ich dein vergessen, ich weiß, was du mir bist.“

Es stammte von einem Schullehrersohn aus einem kleinen Dorfe zwischen Dresden und Meissen, von dem heute so ziemlich vergessen, seinerzeit aber hochgeschätzten Musiker Karl Friedrich Adam. Als man Bismarcks 80. Geburtstag feierte, wurde es noch fast überall gesungen.

Begreiflich ist es, wenn der besonderen Liebe zu einem Liede Persönliches zugrunde liegt, und wir verüben es Goethes Mutter gewis nicht, daß sie die Vertonungen seiner Gedichte am liebsten ins Herz geschlossen hatte. „Western“, schrieb sie an Goethe, „warst du die Ursache eines sehr vergnügten Tages, die Elise Bethmann gab verschiedenen großen Musik-Künstlern ein Dine. Nach Tisch sah sie sich die Fortepiano und fingt mit der herrlichsten Stimme: lebst du das Land, wo die Eichen blühen? das war etwas außerordentliches — der Ausdruck da hin dabin hat bei mir ein Gefühl zurückgelassen — das unbeschreiblich ist.“

Und ein andermal: „Auch die Romanzen, die Reichart zum Glück vor mich in den Clavier schlüßel gelegt hat, machten mir große Freude besonders was hör ich draußen vor dem Thor — was auf der Brücke schallen? die wird den ganzen Tag gesungen.“

Rührend-beiher war es sicher anzusehen, wenn die musikalische Frau Mat. die Dichtungen ihres großen Sohnes selber vorsang, mit Worliebe das Lied aus Faust: „Es war einmal ein König.“ Da mußten sämtliche Zuhörer die Wiederholung der zwei letzten Zeilen jeder Strophe mitfingen, und zum Schluß legte sie dann die Hand auf die Brust und sagte stolz: „Den hab' ich geboren!“

Erst in ihrem Alter lernte sie noch ein Lied kennen, das von da an immer wieder von ihr gesungen wurde: das 1793 von Ulmer gedichtete, von Hägel komponierte, sofort zum Volkslied gewordene „Freut euch des Lebens, weil noch das Bäumchen glüht!“

Religions ist es zu betrachten, welches ihrer Lieder den Komponisten selbst am liebsten wurde. So nannte Richard Strauß durch die Dämmerung (Otto Julius Bierbaum). Strauß hatte es in ganz kurzer Zeit niedergeschrieben, während er gerade einmal auf seine Frau wartete, um mit ihr an einem wunderschönen Sommerabend spazieren zu gehen.

Erasmus Schumacher geheimnisvoll, wenn man ihn nach dem liebsten seiner Lieder fragte, denn das ihm am besten gelungen scheinende Lied hat er, ohne seinen Namen zu verraten, in die von ihm gesammelten und mit Klavierbegleitung versehenen allen „Deutschen Volkslieder“ hineingeschmuggelt. Es ist das mit einer so echt altdeutsch-volkhaft klingenden Melodie verknüpfte Passionsgedicht „In stiller Nacht“, von dem jeder Uneingeweihte fest überzeugt ist, es müsse wirklich aus der Zeit Friedrich v. Speers (1591 bis 1635) Trup-Nachtigall, oder geistig poetisches Lustwäldlein, dem das Gedicht entnommen ist, herrühren.

So sehr sich Brahms auch daran freute, er machte es damit doch nicht wie Joseph Haydn mit seinem „Gott erhalte“, unserm Deutschland, Deutschland über alles“. Haydn war sein eigenes Lied, weil es ihm ja natürlich nur „der liebe Gott“ eingegeben haben konnte, so heilig, daß er es allmorgendlich, nachdem er sich hierfür schon angezogen hatte, auf dem Klavier spielte und sich vorlas. Es blieb bis zu seinem Tode sein Morgengebet. Im Herzen aller Deutschen ist es heute zu einem ständlichen Gebet geworden.

Die neueste Wochenschau. Nicht jede Wochenschau kann so hochpolitisch sein wie die letztvergangene der drei Führerbegegnungen. Aber auch der neueste Bildbericht aus dem Zeitgeschehen, der seit Sonnabend in den Kammerlichtspielen ge-

zeigt wird, fesselt wieder in hohem Maße. Hier hat die deutsche Luftwaffe mit einer Vielzahl von Bildern den Vorrang. Reichsmarschall Göring weißt bei seinen heldischen Jagdgeschwädern an der Kanalküste. Major Bild meldet ihm das Richtig-Geschwader. An anderer Stelle weißt der Reichsmarschall zur Verächtigung des Feindes-Geschwaders Dorf Wessel. Wir sind Zeugen der Ehrung Hauptmann Boeldes zu seinem 24. Todes-

tag und erleben immer neue Kampfflüge gegen England. Auch bei der Heimkehr siegreicher U-Boote und bei einem Bombenangriff Japans auf die Burma-Strasse hat sich die Wochenschau eingebildet. Sie zeigt weiter eine eindrucksvolle Übung unserer Nachrichtentruppen im besetzten französischen Gebiet und viele andere Bilder aus diesem Land, läßt uns den Tag der Freiheit im neugewonnenen deutschen Osten miterleben, den Besuch von Stabschef der SA. Lupe im Gau Danzig-Westpreußen und die Feiern in Kralau. Weitere Bilder geben Aufschluß vom reichen Erntesehen in Deutschland, vom Bau der Autobahnen und von der vorbildlichen Betreuung der Gemeindeführer durch die NSD.

Voller Einsatz im Winter in der Holz- und Waldwirtschaft. Der Reichsforstmeister hat den Arbeitseinsatz zum Holzeinsatz 1940/41 in einem Erlaß behandelt. Danach wird der kommende Winter wieder den vollen Einsatz der in der Heimat verbliebenen Beamten- und Waldarbeitererfordern. Fortdauernde Beobachtungen des Fortganges des Holzeinsatzes sind notwendig. Die Arbeitseinsatzreferenten sollen tatkräftig eingreifen, sobald die Arbeiten aus irgendwelchen Gründen ins Stocken kommen. Nachdem der größere Waldbesitz aller Art nun schon seit Jahren die Holzumlagen regelmäßig aufgebracht hat, ist es notwendig, auch bei dem mittleren und kleineren Besitz dort noch vorhandene Durchforstungsstände gerade an Umlageorten wie Grubenholz zu erfassen. Die Erfüllung darf nicht am Arbeitseinsatz scheitern. Die ganzjährige Beschäftigung der ständigen Waldarbeitergehilfen und Lehrlinge muß unter allen Umständen gesichert sein, die Beschäftigung der Frauen verstärkt werden. Die Betreuung der Waldarbeiter wird den Forstbeamten zur besonderen Pflicht gemacht.

Schirgiswalde, 18. November. Arbeitsdienst und Bienenzucht. In drei sächsischen Arbeitsdienstlagern wurden bisher Versuchsstände für die Bienenzucht eingerichtet, und zwar in Auenau, Rabenburg und Schirgiswalde. Im letztgenannten Lager übernahm der Vorsitzende der Ortsfachgruppe Imker, Lehrer Janse, Schirgiswalde, die Einrichtung und Leitung der Lehrgänge zur Einführung in die Bienenzucht. — Die Seuchenumlage für unorganisierte Imker wurde vom Staate auf 1 Reichsmark festgesetzt.

Stalben, 18. November. Beförderung und Veretzung. Der bisherige Vorstand des Amtsgerichts Reustadt in Sachsen, Amtsgerichtsrat Schilbach, ist zum Oberamtsrichter beim Amtsgericht Chemnitz ernannt worden. Oberamtsrichter Schilbach wurde am 1. August 1930 von Schwarzenberg nach hier versetzt. Gegenwärtig ist er Hauptmann bei der Wehrmacht.

Wann wird verdunfelt? Beginn am Montag mit Sonnenaufgang um 17,03 Uhr Ende am Dienstag mit Sonnenaufgang um 8,28 Uhr

Verstärkung des Schweinebestandes infolge reicher Kartoffelernte Appell an die Bauern, Ferkel aufzustellen!

Nach der im September durchgeführten Schweinezählung hält sich die Entwicklung der Schweinehaltung im Rahmen der ernährungswirtschaftlichen Erfordernisse.

Es gilt jetzt, den derzeitigen Umfang des Schweinebestandes zu erhalten und fortzuentwickeln. Die Möglichkeit dazu gibt das günstige Ergebnis der diesjährigen Kartoffelernte, die für Großdeutschland ohne die neuen Ostgebiete auf 58,9 Millionen Tonnen und mit den neuen Ostgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland auf rund 70,1 Millionen Tonnen errechnet wird. Ein Teil dieser Ernte wird zweifelslos für Speisekartoffelzwecke abgezogen werden, doch wird diese Menge selbst unter Berücksichtigung der im Kriege gesteigerten Anforderungen nur gut 1/4 der Gesamternte erreichen. Für die Versorgung der Kartoffelbearbeitungsbetriebe, deren Erzeugnisse für die Ernährungswirtschaft ebenfalls wichtig sind, wird außerdem eine bestimmte Menge beansprucht werden. Der weitaus größte Teil jedoch bleibt übrig für einen ernährungswirtschaftlich nicht weniger wichtigen Zweck, für die Verwertung im Futtertrug.

Ein Vergleich des Schweinebestandes mit der Kartoffelernte zeigt der Landwirtschaft, welche Möglichkeiten gegeben sind, die Ernährungswirtschaft auch auf diesem Teilgebiet im zweiten Kriegsjahr erfolgreich fortzusetzen. Die Pflicht der Bauern und Landwirte ist es, hieraus nun für ihre Betriebe die notwendigen Folgerungen zu ziehen und die im reichlichen Umfang vorhandenen Kartoffeln in verstärktem Maße der Schweinehaltung zuzuführen. Aus diesem Grunde sollte bereits jetzt in größerem Umfang mit dem Einküpfen begonnen werden. Auf jeden Fall ist der Schweinebestand durch Aufstellung von Ferkeln, die reichlich vorhanden sind, zu ergänzen. Alle Vorstellungen über eine wei-

tergehende Verwertungsmöglichkeit der gemieteten Kartoffeln als Speisekartoffeln sind mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht vereinbar.

Im Sinne der jetzt notwendigen Fortentwicklung des Schweinebestandes sind bereits für 1,5 Mill. Schweine Mastverträge zur Verteilung gelangt, denen in Kürze weitere Verträge für rund 900 000 Schweine folgen werden. Neben den im Rahmen der Mastverträge zur Verteilung gelangenden Futtermitteln wird gegenwärtig ferner eine gewisse Menge Futtermittelgetreide und Zuckerschmelze frei verteilt.

Eins darf natürlich durch die hier dargestellte Hilfeleistung, den Schweinebestand zwecks ausgeglichener Fleischversorgung zu erhalten und zu vermehren, nicht beeinträchtigt werden: Das Verfütterungsverbot von Brotgetreide.

Kreisbauerntage in Bautzen und Pirna am 23. November

Die diesjährigen Kreisbauerntage werden im Bereich der Landesbauernschaft Sachsen am kommenden Sonnabend anlässlich der Rundfunkansprache des Reichsbauernführers R. Walther Darré abgehalten und mit einem Gemeinschaftsempfang dieser Rundfunkübertragung verbunden sein. Der Reichsbauernführer Darré, wird dabei zur Eröffnung der 2. Kriegserzeugungsschlacht sprechen und die Parole für diese Erzeugungsschlacht 1940/41 ausgeben. Am Gemeinschaftsempfang der Kreisbauernschaften nehmen alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Kreisbauernschaften teil, die für die Aufklärung des Landvolkes verantwortlich sind. Hauptredner sind der Bezirks- und Ortsbauernführer, Wirtschaft- und Ortsbeirater, Ortsabteilungsleiterinnen, Bezirks- und Ortsjugendwart, Ortsjugendmännchen, Ortsfachwarte für Gartenbau und alle sonstigen Mitarbeiter in der Erzeugungsschlacht. Außerdem werden in den Kreisbauerntagen Vertreter der NSDAP, des Staates und der Wehrmacht als Ehrengäste anwesend sein. Nach der Rede des Reichsbauernführers werden Fachmänner darüber sprechen, was in den einzelnen Kreis- und Bezirksbauernschaften örtlich am wichtigsten ist. Dadurch erhalten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Kreisbauernschaften Richtlinien für ihre Aufklärungsarbeit die sie in den nächsten Wochen in den einzelnen Bezirks- und Ortsbauernschaften zu leisten haben.

Für den Bereich der Kreisbauernschaft Bautzen ist der mit Gemeinschaftsempfang verbundene Kreisbauerntag, Eröffnungsschlacht für die 2. Kriegserzeugungsschlacht für kommenden Sonnabend 9,45 Uhr im Hotel „Krone“ in Bautzen anberaumt; für den Bereich der Kreisbauernschaft Pirna am gleichen Tag 9 Uhr in den „Tannensälen“ in Pirna.

Herbstvertretertagung des Oberl. Heimatverbandes

Der Vertretertagung, die am Sonnabend in Jittau stattfand, ging ein Lichtbildvortrag des Kreisbeauftragten vom Heimatwert Sachsen Bg. Dr. Böhm, voraus, der über heimische Baukultur und heimisches Brautstum sprach. Die Lichtbilder zeigten in eindrucksvoller Form die Bauformen der jüngeren Vergangenheit und waren durchaus gelehrt, das Gewissen aller Heimatfreunde zu schärfen. Die Volkstumsgruppe des Jittauer Kreises zeigte die hier neu geschaffene Tracht, die manche Ähnlichkeit mit der des Löbauer Kreises zeigt, sich aber vor allem durch die zierliche „Röhre“ von ihr unterscheidet. Die Dorftracht ist aus „Schmiedelamt“ (Sammanchester) gearbeitet und zeigt hochgehobene Jacke, kurze Hose und ein buntes Halstuch. Die Volkstumsgruppe sang einige lausitzer Mundartlieder in festlicher Weise. Lichtbildvortrag und Auftreten der Volkstumsgruppe hatten den Zweck, die Heimatvereine in eine neue Arbeitsgemeinschaft mit dem Heimatwert Sachsen zu führen, da ja beide gemeinsam für die Heimat tätig sind, sich für die Erhaltung des Brautstums einsetzen und sich nun auch bei der Verhütung neuer Hansünden und der Beseitigung alter gemeinsam einsetzen wollen.

In seinen Begrüßungsworten entbot Kamerad Jänichen: „Bautzen ein besonderes Willkommen dem Kreisleiter Bg. Biebsch-Jittau, der als stellv. Verbandsführer erstmalig an einer Arbeitstagung der Verbandsvereine teilnahm. Den angenommen wurde in den Verband der Ortsverein von Rammenau. Neuer komm. Vorsitzender des Heimatvereins Kirchau ist der dortige Ortsgruppenleiter Bg. Israel. Kamerad Köhler gab einen Überblick über die Tätigkeit des Verbandes und seiner Vereine im Sommerhalbjahr. Besonders hervorzuheben sei die erstmalige Beteiligung als Mitglieder des NS-Reichsbundes für Leibesübungen bei der ersten diesjährigen Reichsstraßenversammlung im September. Die Vereine haben bis zu einem Drittel der Sammler gestellt. In der Sitzungfrage haben die Vereine abzuwarten, bis die Richtlinien des Reichsverbandes erschienen sind.“

Folgende Verbandsveranstaltungen im Jahre 1941 wurden festgelegt. Die Vorweihnachtsfeier fallen diesmal aus. Die Winterwunderversammlung wird in fünf Gebietskreisen aufgeteilt. Die Mitglieder treffen sich in Oybin, in Spitzkunnersdorf, auf dem Kottmar, in Sobland und in Rammenau. Die Hauptversammlung des Verbandes wird im April in der Mitte des Verbandsgebietes abgehalten, wahrscheinlich in Reuscha-Spremberg. Die Sommerwunderversammlung wird wie im Vorjahr in Form von Gebietskreisen

Advertisement for MOKRI cigarettes. Text: 'Noch einer von ihren vielen Vorzügen', 'Nur das feine ovale Format, das auch für die teuren Zigaretten so charakteristisch ist, bringt die edle MOKRI-Mischung zur vollen Entfaltung.', 'Es macht die Zigarette so „mundgerecht“, daß alle Kenner sagen: MOKRI - eine kleine Köstlichkeit'. Images of MOKRI cigarette packs and packs of 20 and 40 cigarettes.